

Eine wesentlich andere Struktur wiesen die Mehrpersonenwohnparteien von Geschädigten auf. Bei diesem Wohnparteientyp stellten die Arbeiter die Hälfte aller Haushalte. An zweiter Stelle folgten mit 32 vH die sonstigen Mehrpersonenwohnparteien. Während der Anteil der Beamten und Angestellten 13 vH betrug, waren die Selbständigen mit knapp 6 vH beteiligt. Diese Größenordnung entspricht derjenigen, die für die Mehrpersonenhaushalte insgesamt nachgewiesen wurde, jedoch mit dem Unterschied, daß bei den Geschädigten die Nichtberufstätigen wesentlich stärker vertreten waren (32 vH gegenüber 21 vH). In der Gliederung nach Wohnparteientypen bildeten bei den geschädigten Mehrpersonenwohnparteien die überwiegend von Erwerbseinkommen lebenden Ehepaare mit Frauen im Alter bis 45 Jahre die größte Gruppe (38 vH). Die ebenfalls noch im Berufsleben stehenden Ehepaare mit über 45 Jahre alten Frauen waren dagegen mit

19 vH vertreten. Der Anteil der Mütter mit Kindern lag etwas unter einem Fünftel des Gesamtbestandes. Die Zahl der Rentner und Unterstützungsempfänger war sowohl bei der letztgenannten Gruppe (54 vH) als auch bei den älteren Ehepaaren (46 vH) besonders hoch. Für eine familiengerechte Unterbringung dieses Personenkreises dürften wohl vordringlich Mittel der öffentlichen Hand erforderlich sein.

Abschließend sei vermerkt, daß das Zahlenmaterial aus der zehnprozentigen Erhebung über die Wohnparteien, die am Zählungstichtag nicht Inhaber einer Normalwohnung waren, im Hinblick auf Größe und Ausstattung ihrer derzeitigen Unterkünfte und die damit verbundenen Absichten und Wünsche für einen Wohnungswechsel durch die Ergebnisse der einprozentigen Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik 1956/57 vervollständigt wird.

Gertrud Heß

Das Bauhauptgewerbe im 2. Vierteljahr 1959

Die Leistung des Bauhauptgewerbes im zweiten Vierteljahr 1959 liegt beträchtlich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist auf 104 Millionen gestiegen gegenüber 94,5 Millionen im zweiten Vierteljahr 1958. Dieser konjunkturelle Aufschwung der Arbeitsleistung um 10 vH gibt jedoch noch nicht die volle Steigerung des Bauvolumens wieder. Die Knappheit an Arbeitskräften zwang das Baugewerbe in höherem Maße als jemals zuvor zum Maschineneinsatz. Auf die Bedeutung der zusätzlichen Maschinenarbeit kann annähernd aus dem in der folgenden Tabelle dargestellten Produktionsindex für Baumaschinen innerhalb der Industriegruppe Maschinenbau geschlossen werden.

Die Produktion von Baumaschinen in Baden-Württemberg
Tabelle 1 — Produktionsindizes auf der Basis 1950 = 100 —

Zeit	1957	1958	1959
1. Vierteljahr	339	364	532
2. Vierteljahr	475	502	752
3. Vierteljahr	424	527	.
4. Vierteljahr	357	519	.
Jahr	399	478	.

Das Bauvolumen im zweiten Vierteljahr liegt unter Einrechnung der gesteigerten Maschinenanwendung mehr als 15 vH höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Gründe für dieses beträchtliche Wachstum liegen vor allem in dem reichlichen Kapitalangebot zu mäßigem Zinsfuß für den Wohnungsbau und in gleichem Maße in den öffentlichen Aufträgen für den Verkehrsbau. Der weitere konjunkturelle Anstieg wird durch die sommerliche Urlaubszeit und die Knappheit an Arbeitskräften wohl gebremst werden. Doch dürfte die Bauproduktion ihre saisonale Jahresspitze noch nicht erreicht haben, da die Aufarbeitung des noch immer wachsenden Auftragsbestandes drängt und den Maschineneinsatz forcieren wird.

Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten ist im Bauhauptgewerbe weiter gestiegen; sie erreichte Ende des zweiten Vierteljahrs 205 530 und war damit um 7 vH höher als vor einem Jahr. Im Vergleich mit dem Stand am Ende des ersten Vierteljahrs hat sie sich um rund 15 000 oder um 8 vH erhöht.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat ebenso wie die darin enthaltene Zahl der Arbeiter von 182 590 nahezu den bisher höchsten Stand von Ende Juli 1956 wieder erreicht. Die Arbeiterzahl hat gegenüber dem gleichen Zeitpunkt 1958 noch um 12 950 und gegenüber dem Stand vom Ende des ersten Vierteljahres 1959 um 14 700 zugenommen. Die Zahl der ar-

beitslosen Bauarbeiter Ende Juni 1959 ist mit 345 — verglichen mit den gemeldeten 13 569 offenen Stellen in den Bauberufen — ohne Gewicht. Diese angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt im Zusammenhang mit dem hohen Auftragsbestand ist es, die in vielen Veröffentlichungen zu Vergleichen mit der überhitzten Konjunktur von 1956 herausfordert. Doch darf nicht übersehen werden, daß das Bauhauptgewerbe seit 1956 in der Mechanisierung seiner Arbeiten große Fortschritte gemacht hat. Außerdem ist anzunehmen, daß die Arbeiten auch in der kalten Jahreszeit in höherem Maße als in den vergangenen Jahren fortgesetzt werden, so daß dadurch der Auftragsdruck vermindert wird. Eine besondere Stellung nehmen die Straßenbauten ein, deren Arbeiten sich in vielem von denen der Hochbauten unterscheiden. Vor allem werden sie mehr als etwa beim Wohnungsbau von Maschinen ausgeführt. Deshalb trägt die hohe Zunahme des Straßenbauvolumens nur wenig zu der auf dem Arbeitssektor entstandenen angespannten Lage bei.

Tabelle 2 Die Beschäftigten im Bauhauptgewerbe und ihr Verhältnis zum Höchststand im Juli

Ende des Monats	1956/57		1957/58		1958/59	
	Anzahl	Meßzahl	Anzahl	Meßzahl	Anzahl	Meßzahl
Juli	206 160	100	195 058	100	197 245	100
August	200 974	97,5	192 032	98,4	195 084	98,9
September ...	197 325	95,7	189 419	97,1	195 525	99,1
Oktober	194 974	94,6	188 716	96,7	194 183	98,4
November ...	187 191	90,8	186 215	95,5	191 996	97,3
Dezember ...	159 605	77,4	155 245	79,6	172 921	87,7
Januar	109 371	53,1	108 716	55,7	137 629 ¹⁾	69,8
Februar	156 724	76,0	123 494	63,3	155 751 ¹⁾	79,0
März	184 934	89,7	159 876	82,0	190 411 ¹⁾	96,5
April	191 263	92,8	184 207	94,4	200 355 ¹⁾	101,6
Mai	194 027	94,1	189 889	97,4	203 037 ¹⁾	102,9
Juni	190 710	92,5	192 071	98,5	205 530 ¹⁾	104,2

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Von den Beschäftigten Ende des zweiten Vierteljahres 1959 waren 11,2 vH Inhaber und Angestellte, 46,7 vH Poliere, Meister und Facharbeiter der Tarifgruppen I bis III, 39,7 vH Helfer und Hilfsarbeiter sowie 2,5 vH gewerbliche Lehrlinge, Anlernlinge und Umschüler. Vor fünf Jahren, Mitte 1954, hatten die Inhaber und Angestellten einen Anteil von 11,6 vH, die Fachkräfte von 40,3 vH, die Helfer und Hilfsarbeiter von 39,4 vH und die gewerblichen Lehrlinge von 8,7 vH. Die Verschiebungen der Anteile seit 1954 betreffen demnach nur Lehrlinge und Fachkräfte; die Lehrlinge verloren verhältnismäßig soviel, wie die Fachkräfte gewannen. Die Anteile der übrigen Gruppen haben sich nur geringfügig verändert.

Tabelle 3 Die Beschäftigten im Bauhauptgewerbe und die Arbeitslosen jeweils am Monatsende

Art	Jahr	April	Mai	Juni
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe	1957	191 263	194 027	190 710
	1958	184 207	189 889	192 071
	1959 ¹⁾	200 355	203 037	205 530
darunter Arbeiter ¹⁾	1957	169 080	171 695	168 315
	1958	161 786	167 479	169 645
	1959 ¹⁾	177 525	180 160	182 591
Arbeitslose Bauarbeiter im gesamten Baugewerbe ²⁾	1957	2 576	2 160	2 318
	1958	2 616	1 220	775
	1959	678	474	345
Arbeitslose insgesamt	1957	30 468	27 096	26 235
	1958	31 664	26 163	22 296
	1959	18 339	14 292	10 997

¹⁾ Mit den angestelltenversicherungspflichtigen Polieren und Meistern sowie den Lehrlingen und Umschülern. — ²⁾ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Die angeführten Verhältnisse in der Jahresmitte unterscheiden sich jedoch bedeutend von denen in der kalten Jahreszeit, in der die Bautätigkeit zurückgeht. Während dann die Zahl der Inhaber und Angestellten sich nur geringfügig verringert, wird die Zahl der Fachkräfte sowie der Helfer und Hilfsarbeiter nach Möglichkeit dem gesunkenen Bauvolumen angepaßt.

Tabelle 4 Die Beschäftigten im Bauhauptgewerbe nach ihrer Stellung im Betrieb

Monatsende	Inhaber und Angestellte	Facharbeiter ¹⁾ (Tarifgruppe I—III)	Helfer und Hilfsarbeiter (Tarifgruppe IV—V)	Umschüler, gewerbliche Lehrlinge und Anlernlinge	Beschäftigte insgesamt
1958 Januar	22 247	47 640	30 864	7 965	108 716
Februar	22 115	55 920	37 471	7 988	123 494
März	22 269	73 732	55 929	7 946	159 876
April	22 421	84 108	69 924	7 754	184 207
Mai	22 410	86 621	73 703	7 155	189 889
Juni	22 426	87 716	74 989	6 940	192 071
1959 ²⁾ Januar	22 389	65 274	43 985	5 981	137 629
Februar	22 409	74 123	53 255	5 964	155 751
März	22 545	88 793	73 046	6 027	190 411
April	22 830	92 634	79 282	5 609	200 355
Mai	22 877	94 578	80 356	5 226	203 037
Juni	22 939	95 957	81 503	5 131	205 530

¹⁾ Hierin auch die angestelltenversicherungspflichtigen Poliere und Meister. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Arbeitsstunden

Im Vergleich mit den im zweiten Vierteljahr 1958 praktisch geleisteten Arbeitsstunden haben die Tiefbauten des öffentlichen und Verkehrsbaus mit 21 vH die höchste Zuwachsrate unter den Bauarten erzielt. Beim Hochbau als Teil des öffentlichen und Verkehrsbaues nahmen die Arbeitsstunden um 11 vH und beim Wohnungsbau um 10 vH zu, während die ge-

werblichen Bauten auf dem Stand des Vorjahrs verblieben sind und der landwirtschaftliche Bau den hohen Stand der geleisteten Arbeitszeit im zweiten Vierteljahr des vergangenen Jahrs um 8 vH unterschritten hat. Die durchschnittliche Steigerung der Stundenzahl betrug 10 vH.

Zur Zeit stehen im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion Wohnungs- und Verkehrsbauten. Die Zahl der für den Wohnungsbau geleisteten Arbeitsstunden hat im ersten Halbjahr 1959 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 19 vH zugenommen, die für den Tiefbau im öffentlichen und Verkehrsbau sogar um 31 vH. Zusammen mit der schätzungsweise berechneten Auswirkung der Mechanisierung im Bauhauptgewerbe hat der Wohnungsbau 125 vH des im ersten Halbjahr 1958 erzielten Volumens erreicht und der Tiefbau 138 vH.

Tabelle 6 Gehälter, Löhne und Umsätze im Bauhauptgewerbe

Zeit	Gehalts-summe in 1000 DM ¹⁾	Monatliche Gehaltskosten je Angestellten in DM ¹⁾	Lohn-summe in 1000 DM ²⁾	Lohn-kosten je Arbeitsstd. in DM ²⁾	Baugewerblicher Umsatz in Mill. DM
1957 1. Vj.	13 055	555	129 711	2,00	460,5
2. Vj.	13 854	564	210 507	2,12	594,6
3. Vj.	14 269	571	212 105	2,16	665,9
4. Vj.	15 344	615	197 586	2,28	680,4
1958 1. Vj.	14 429	578	116 769	2,32	429,4
2. Vj.	15 112	586	213 846	2,26	577,1
3. Vj.	15 707	599	235 557	2,33	737,2
4. Vj.	16 898	639	221 554	2,42	796,4
1959 1. Vj. ³⁾	16 112	607	160 818	2,42	542,4
2. Vj. ³⁾	17 313	624	251 070	2,41	764,8

¹⁾ Mit den kaufmännischen und technischen Lehrlingen berechnet, jedoch ohne angestelltenversicherungspflichtige Poliere und Meister. — ²⁾ Mit den gewerblichen Lehrlingen und Umschülern sowie den angestelltenversicherungspflichtigen Meistern und Polieren berechnet. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Gehälter, Löhne und Umsätze

Das Bauhauptgewerbe hat im zweiten Vierteljahr 1959 insgesamt 268,4 Mill. DM an Löhnen und Gehältern gezahlt, das sind 17,2 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Umsatz, das heißt die Summe der eingehenden Gelder, ist in dieser Zeit um 32,5 vH auf 765 Mill. DM gestiegen. Der Anteil der Gehälter und Löhne am Umsatz betrug 35,1 vH im zweiten Vierteljahr 1959 und 39,7 vH im zweiten Vierteljahr 1958. Die, verglichen mit den Löhnen und Gehältern, erheblich höhere Steigerung des Umsatzes enthält vor allem die aus dem reichen Kapitalangebot stammenden größeren Vorauszahlungen und die Summen der (pünktlicher eingehenden Rechnungsbeträge; zum Teil haben auch Preiserhöhungen dazu beigetragen.

Die monatlichen Gehaltskosten je Angestellten haben sich seit dem zweiten Vierteljahr 1958 auf 624 DM um 6,5 vH erhöht; ebenso hoch ist die Steigerung der Lohnkosten je Arbeitsstunde auf 2,41 DM (+ 6,6 vH).

Tabelle 5 Arbeitsstunden nach der Art der Bauten in Baden-Württemberg

Art der Bauten	1958				1959 ¹⁾		1958				1959 ¹⁾	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
	in 1000						Anteile in vH					
Wohnungsbau	23 171	46 496	49 598	44 838	31 958	51 184	46,1	49,2	49,0	49,1	48,0	49,2
Landwirtschaftlicher Bau	891	3 640	2 897	2 261	1 445	3 344	1,8	3,8	2,9	2,5	2,2	3,2
Gewerbl. u. industrieller Bau	11 372	16 107	16 758	14 836	12 177	16 049	22,6	17,0	16,6	16,2	18,3	15,4
Öffentlicher und Verkehrsbau												
Hochbau	4 912	8 085	8 515	7 875	6 062	8 952	9,8	8,6	8,4	8,6	9,1	8,6
Tiefbau	9 932	20 214	23 343	21 590	14 944	24 506	19,7	21,4	23,1	23,6	22,4	23,6
Insgesamt	50 278	94 542	101 111	91 400	66 586	104 035	100	100	100	100	100	100
darunter für Bauten der Streitkräfte	540	751	1 008	957	550	809	1,1	0,8	1,0	1,0	0,8	0,8

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Baustoffproduktion

Die in der Tabelle 7 dargestellte Entwicklung der Industrie-Gruppe Steine und Erden, die den größten Teil der industriell gefertigten Baustoffe umfaßt, ist ein Spiegelbild der Aufwärtsbewegung im Bauhauptgewerbe.

In der Aufteilung der Produktion zeigten sich bei Zement sowie bei Bausand und Kies die höchsten Zunahmen. Die überdurchschnittliche Steigerung hängt unter anderem auch mit

Tabelle 7 Der Produktionsindex für Steine und Erden
Basis 1950 = 100

Zeit	1955	1956	1957	1958	1959
1. Vierteljahr ...	111	116	152	119	163
2. Vierteljahr ...	211	233	235	230	274
3. Vierteljahr ...	215	233	214	245	...
4. Vierteljahr ...	188	189	188	221	...
Jahr	181	193	197	204	...

Tabelle 8

Produktion einiger wichtiger Baustoffe in Baden-Württemberg

Zeit	Zement	Gebrannter Kalk	Gebrannter Gips (Baugips)	Gebranntes Dachziegel	Gebranntes Mauerziegel	Bausand und Kies
	1000 t	1000 t	1000 t	Mill. St.	1000 cbm	1000 t
1957 1. Vj. ...	668	95	70	54	259	2 201
2. Vj. ...	985	152	78	54	389	3 542
3. Vj. ...	952	151	86	56	396	3 761
4. Vj. ...	782	103	53	50	360	3 207
1958 1. Vj. ...	475	58	52	42	216	1 873
2. Vj. ...	994	153	75	46	396	3 703
3. Vj. ...	1 109	165	86	52	447	4 517
4. Vj. ...	928	111	57	50	390	4 109
1959 1. Vj. ...	693	83	60	42	270	2 699
2. Vj. ...	1 236	167	86	49	444	5 029

der von Jahr zu Jahr zunehmenden Mechanisierung der Bauarbeiten zusammen, die die rationelle Anwendung von Zement in vielen Fällen erst ermöglicht.

A. Niebuhr.

Die Löhne und Arbeitszeiten im Handwerk im Mai 1959

Nach den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung im Handwerk im Mai 1959 erhöhten sich seit November 1958 die Bruttostundenverdienste im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige bei den Vollgesellen um 2,0 vH auf 2,33 DM, bei den Junggesellen um 2,8 vH auf 1,89 DM und bei den übrigen Arbeitern um 5,1 vH auf 1,97 DM. In demselben Zeitabschnitt hat auch die Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden zugenommen, und zwar bei den Vollgesellen um 2,1 vH auf 48,5 Stunden und bei den übrigen Arbeitern um 1,2 vH auf 48,7 Stunden. Nahezu unverändert blieb die bezahlte Wochenarbeitszeit mit 47,4 Stunden bei den Junggesellen. Als Folge der angehobenen Bruttostundenverdienste und der Zunahme der bezahlten Wochenstunden erhöhten sich auch die Bruttowochenverdienste. Im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige stiegen sie bei den Vollgesellen um 4,1 vH auf 113,31 DM, bei den Junggesellen um 2,7 vH auf 89,50 DM und bei den übrigen Arbeitern um 6,5 vH auf 96,19 DM.

Weniger geleistete, aber mehr bezahlte Arbeitsstunden

Die Zahl der geleisteten Wochenarbeitsstunden erreichte im Mai 1959 den verhältnismäßig niedrigen Stand von 40,6 Stunden bei den Vollgesellen, 39,9 Stunden bei den Junggesellen und 41,1 Stunden bei den übrigen Arbeitern. Diese niedrigen Zahlen sind überwiegend dadurch bedingt, daß in diesem Jahr in den Monat Mai vier gesetzliche Feiertage (1. Mai, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag und Fronleichnam) fielen, für die nur bezahlte, aber keine geleisteten Stunden in Betracht kamen. Die bezahlten Wochenarbeitsstunden dagegen haben von November 1958 zu Mai 1959 bei der Mehrzahl der im Rahmen der Verdiensterhebung erfaßten Handwerkszweige eine leichte Erhöhung erfahren. Die längste bezahlte Wochenarbeitszeit wiesen im Mai, wenn man von der Gruppe der Vollgesellen ausgeht, die Bau- und Möbeltischlerei mit 50,3 Stunden, die Fleischerei mit 48,7 Stunden und die Bäckerei mit ebenfalls 48,7 Stunden auf. Gegenüber den Ergebnissen der Erhebung im Mai des vergangenen Jahres zeigt sich, daß die Zahl der bezahlten Wochenstunden im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige etwas gestiegen ist, und zwar bei den Vollgesellen um 0,8 Stunden und bei den Junggesellen um 0,2 Stunden.

Höhere Bruttostundenverdienste

Ein Blick auf die Entwicklung der Bruttostundenverdienste in den einzelnen Handwerkszweigen läßt erkennen, daß die Stundenverdienste im Mai 1959 überall höher lagen als im November 1958. Bei den Vollgesellen bewegte sich die Zunahme

zwischen 3,6 vH in der Fleischerei sowie in der Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation und 0,3 vH in der Bau- und Möbeltischlerei. Für die Junggesellen traten seit November 1958 Erhöhungen zwischen 6,4 vH in der Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation und 1,3 vH in der Schlosserei ein. Der Anstieg der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Junggesellen im Schneiderhandwerk soll dabei außer Betracht bleiben, da es sich hier um Durchschnittswerte handelt, die auf eine Erfassung von weniger als 20 Gesellen beruhen.

Gegenüber Mai 1958 haben die Bruttostundenverdienste in den meisten Handwerkszweigen eine beachtliche Erhöhung erfahren. Im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige stiegen die Stundenverdienste bei den Vollgesellen um 5,3 vH und bei den Junggesellen um 6,5 vH. Wie sich die Bruttostundenverdienste innerhalb Jahresfrist bei den Vollgesellen und Junggesellen in den einzelnen Handwerkszweigen verändert haben, ist aus nachstehender Darstellung der Veränderungswerte ersichtlich:

Handwerkszweig	Veränderung der durchschnittl. Bruttostundenverdienste Mai 1959 gegenüber Mai 1958 in vH	
	Vollgesellen	Junggesellen
Kfz-Reparaturwerkstätten	+ 4,1	+ 6,5
Schlosserei	+ 4,0	+ 4,8
Bau- und Möbeltischlerei	+ 3,7	+ 7,6
Herrenschneiderei	+ 9,2	+ 7,7
Bäckerei	+ 8,2	+ 5,7
Fleischerei	+ 9,7	+ 8,4
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation ...	+ 6,8	+ 8,0
Elektroinstallation	+ 4,0	+ 2,7
Malerei und Anstreicherei	+ 4,0	+ 4,9
Ausgewählte Handwerkszweige zusammen ..	+ 5,3	+ 6,5

Auch höhere Bruttowochenverdienste

Die Zunahme der bezahlten Arbeitsstunden und der Bruttostundenverdienste hatte auch in fast allen Handwerkszweigen eine Erhöhung der Bruttowochenverdienste zur Folge. Ausnahmen bilden nur die Vollgesellen im Schreinerhandwerk und die Junggesellen in der Elektroinstallation, für die etwas niedrigere Wochenverdienste ausgewiesen werden. Die Entwicklung der Bruttowochenverdienste zeigt aber zwischen den einzelnen Handwerkszweigen sowie auch zwischen den einzelnen Arbeitergruppen zum Teil starke Abweichungen, die sich